

In Lübeck ohne Zustellung monatlich 2800 Th., mit Zustellung ins Land wöchentl. 800 Th. und monatl. 3200 Th., durch die Post bezogen, monatl. in Polen 3200 Th.

Anzeigenpreise:
Die 7-gespaltene Monogrammseite 200 Mark
Kleinen die 4-gespaltene Monogrammseite
800 Mr., Gingesandte im isolalen Teile 1000 Mr.
Für die Korpusseite: für das Ausland einer
Rufschlag; für die erste Seite werden 1% über
Anzeigen anerommen. — Sonderwerber
nur nach vorheriger Vereinbarung gesäßt
Anverlangt eingesandte Manuskripte werden
nicht aufgenommen.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

278

Spurabend, den 25. November 1922

5 *Zahraang*

Die Vereinigten Staaten und der Pökerburg.

Es ist oft bargelegt worden, daß die Unzufriedenheit der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine der wichtigsten Ursachen besitzt, daß der Genfer Völkerbund noch nicht jene allgemeine Autorität besitzt, welche seine Gründer ursprünglich gewünscht hatten. Die Gründe dieses Verhaltens der Vereinigten Staaten sind allgemein bekannt. Der Sieg der republikanischen Partei gewisse innerpolitische Vorgänge in den amerikanischen politischen Kreisen, die immer stärker wachende Opposition gegen Wilson und dessen pazifistische Politik hatten in den großen Volksmassen Amerikas 1920 eine Stimmung geschaffen, die den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund ausschloß. Nur mehr sind die Wahlen in den neuen Kongress voraus. Die Demokraten haben zahlreiche Sitze gewonnen, die Stimmen, die für die Republikaner abgegeben worden sind, nehmen ab. Dennoch ist aus diesen Wahlen noch keine Hoffnung zu schöpfen, daß die Vereinigten Staaten in nächster Zeit Mitglied des Völkerbundes werden wollen.

Das Wiedererstarken der Demokraten ist keineswegs aus einer Freundschaft dieser Partei für den Völkerbund zu erklären. Man muß sich einvernein, daß Wilson seinerzeit auch in demokratischen Kreisen auf starker Widerstand gestoßen ist, doch manche Artikel des Völkerbundespaltes für amerikanische Begriffe unverständlich und unannehmbar erscheinen, obwohl gerade diese Bestimmungen in den Augen der Europäer den hauptsächlichsten Wert der ganzen Institution ausmachen. Es handelt sich zum Beispiel um den berühmten Art. 10 der die Völkerbunbgarantie des territorialen Status quo enthält und an dem sich schon in der ersten Session des Völkerbundes die sehr amerikanisch fühlenden Kanadier gestoßen haben; es handelt sich um die „arms économique“ des Bundes, das heißt um die Bestimmungen über die internationalen Strafaktionen gegen einen Staat, der die Statuten verläge. Diese Bestimmungen sind gerade das, was hier bei uns am meisten am Völkerbunde geschätzt wird, ohne darüber Klauen zu verlöre der Völkerbund für uns seinen Wert; für die Amerikaner aber bedeutet er eine Verlegung der Monroe-Doktrine, für sie ist er in gewisser Hinsicht eine Sünde gegen die heiligsten Traditionen der amerikanischen Politik. Wenig ruht es wo Gefülsmomente missprechen, mit juristischen Argumenten zu kommen. Dies wäre ebenso unzulässig, als wenn eine Mutter ihre Tochter von der Unstetigkeit einer Liebe dadurch zu überzeugen sucht, daß sie ihr beweisen wollte, ihr Liebhaber habe trümmige Beine.

Tale Jonescu äußerte sich einmal gesprächsweise, daß man Amerika jede Konzession machen müßte, um es zum Eintritt in den Bund zu bewegen; daß jedoch die Konzessionen ihre Grenze haben und daß man nicht solche Konzessionen machen könne, „qui tueraien la chose“, die des Völkerbundes Harakiri bedeuten würden. Es bleibt also nichts anderes übrig, als daß Amerika und Europa sich gegenseitig über ihre moralischen und psychischen Notwendkeiten und Vorstellungen aufklären und so das Terrain suchen, auf dem die neue Welt der armen alten helfen kann.

Unter diesem Gesichtswinkel muß man die
Adresse betrachten, die auf dem baptistischen
Kirchenkongress in New York jüngst der Präsi-
dent der Brown-Universität in Providence Mr.
Faunce an den Präsidenten Harding ge-
richtet hat. Mr. Faunce wirft der amerikanischen
Regierung vor, daß sie der Idee des Völker-
bundes aus dem Wege gehe. Zur Zeit der
Wahlen, die vor zwei Jahren die Republikaner
als Ruder gebracht haben, gaben sie das selerliche
Versprechen, daß an die Stelle des Generalkölner-
kundes eine „Association der Völker“
treten solle, die besser und vollkommener sein
werde, als das Kind der Pariser Konferenz.
Nun nicht seien zwei Jahre vergangen und Präsident
Harding habe nichts getan, um dieses Ver-
sprechen zu verwirklichen. Gleichzeitig wird
bekannt, daß die Union der Kirchen für den
Frieden an 125 000 Pastoren einen Aufruf ver-
senden wird, in dem die Pastoren aufgefordert
werden, ihre Meinung über die Frage zu äußern,
ob Amerika noch weiterhin sich von den Ereig-
nissen in Europa fernhalten solle. Solche Kondi-
tionen, die in Europa nur wenig Einfluß
hätten, sind in angelsächsischen Ländern oft für
die Politik bestimmend. Es ist bekannt, daß die
Knights of Columbus, jene merkwürdige Katho-
lige Vereinigung, die in vielerlei Hinsicht an
die Illuminaten erinnert und die in den Ver-
einigten Staaten eine große Macht besitzt, auch
der Völkerbundes nicht feindselig gegenübersteht.

Es verlautet, daß in den ersten Monaten des

nächsten Jahres einige Versuche unternommen werden sollen, um die Vereinigten Staaten wenigstens an der internationalen Arbeitserorganisation mitwirken zu machen. Es soll der Plan bestehen, den Direktor des Arbeitsamtes, Thomas, selbst nach Amerika zu senden, um da für Stimmung zu räumen. Arbeiterritten mehren sich die Anzeichen, daß die amerikanische Regierung dem Bunde weniger ablehnend gegenübersteht. Es erscheint daher nicht unmöglich, daß die Vereinigten Staaten bei den nächsten Wahlen — in zwei Jahren — dem Bunde freund

lich gegenüberstehen werden und vielleicht dahin einen offiziösen Vertreter entsenden werden. Heute freilich sind derartige Wünsche noch sehr verfrüht — allein mit dem Erstarken der katholischen Bewegung für den Frieden, sowie im dem Eintritt Irlands in den Völkerbund dürften sich die innerpolitischen Verhältnisse in Amerika ändern und nicht nur die Teilnahme Amerikas an den Geschickschicksalen Europas, sondern auch die Mündung der interalliierten Schulden, sowie des Eintritts in den Völkerbund endlich näherbringen.

Ostgalizien vor einem Faschistenputsch?

In Nr. 321 des „Kurier Porann“ vom 24. h. M. lesen wir unter der Überschrift „Wahnsinnige oder Verbrecher?“ nachstehende sensationelle Mitteilung, die ein weiteres Glied in der Kette der von diesem Blatte bereits früher genannten Enthüllungen bildet:

In den letzten Tagen haben die Militärbehörden bei sämtlichen Mitgliedern der Organisation „Der Schüze“ die Einziehung der zu Uebungszwecken benutzten Waffen angeordnet. Während dessen aber werden den Mitgliedern der Nationaldemokratischen Schühenorganisationen die Waffen belassen. Wenn man in Betracht zieht, daß unter den Soldaten des aktiven Heeres das Gerücht verbreitet ist, daß in Kürze eine Faschistenbewegung gegen die Regierung einsehen soll, und daß ferner die Agitation der polnischen Faschisten in den Kasernen immer auffälliger betrieben wird, so erhält sich daraus die Schlussfolgerung, daß die Beschlagnahme der Waffen eine nur zu zweckmäßige (!) Maßregel darstellt.

Es wird bereits offen davon gesprochen, daß der Ausbruch einer Faschistenbewegung im östlichen Kleinpolen für den 28. November angesetzt worden ist.

Mussolini droht, die Entente zu sprengen.

Lausanne, 24. November. (T. II). Neben das politische Programm Mussolinis sind hier heute wichtige Einzelheiten bekannt geworden. Ministerpräsident Mussolini verließ gestern Lausanne, um in Rom Kontakt zu erlangen.

lich gegenüberstehen werden und vielleicht dahin einen offiziösen Vertreter entsenden werden. Heute freilich sind derartige Wünsche noch sehr verfrüht — allein mit dem Erstarken der katholischen Bewegung für den Frieden, sowie im dem Eintritt Irlands in den Völkerbund dürften sich die innerpolitischen Verhältnisse in Amerika ändern und nicht nur die Teilnahme Amerikas an den Geschickschicksalen Europas, sondern auch die Mündung der interalliierten Schulden, sowie des Eintritts in den Völkerbund endlich näherbringen.

Die neuen Männer in Deutschland

Nach vielen Mühen ist am Dienstag in später Abendstunde das neue deutsche Reichskabinett zusammengekommen. Nachdem die Vortragen sich völlig zurückgezogen hatten, war Geheimrat Cuno darauf angewiesen, ohne jede Bemerkung mit den einzelnen Persönlichkeiten, die ihm geeignet erschienen, zu verhandeln. Dasselbe sollte es sich, wie zu erwarten war, eine Reihe von Absagen. Darunter von Dr. Stahmer, dem deutschen Botschafter in London, von Dr. Schröder, dem Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, und von Herrn v. Raumer. Teils aus persönlichen, teils aus sachlich-politischen Gründen. Die Gefahr lag nahe, daß das Geschäftsministerium, bei allzu starker Beteiligung der Deutschen Volkspartei, ein völlig einseitig rechtsgerichtetes Gepräge bekommen könnte. Das hat sowohl Cuno wie auch der Reichspräsident offenbar vermieden wollen. Bis zu einem gewissen Grade ist es gelungen, diese in den ersten Listen allzu stark hervortretende Einseitigkeit zu vermeiden. Die endgültige Ministerliste weist immerhin auch Persönlichkeiten, zum Teil an politisch entscheidender Stelle, auf, die als Bürigen des demokratisch-republikanischen Gedankens anzusehen sind und die Aufgabe haben werden, die abgerissenen Fäden nach links wieder anzuknüpfen und einem späteren Eintritt der Sozialdemokratie in das Kabinett die Wege zu ebnen. Das neue Ministerium setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

Junius; Dr. Guno, Reichskanzler; Dr. Heinze, Vizekanzler und Justizminister (Volkspartei); v. Rosenberg, Auswärtiges Amt; Dr. Desser, Inneres (Demokrat); Dr. Hermes, Finanzen (Zentrum); Dr. Bäder-Hessen, Wirtschaft (Volkspartei); Dr. Brauns, Arbeit (Zentrum); Müller-Bonn, Ernährung (Zentrum); Greener, Verkehr;

Steigl, Post (Bayerische Volkspartei);
Dr. Albert, Schatzministerium;
Dr. Sehler, Reichswehr (Demokrat);
Hammer, Staatssekretär der Reichskanzlei (Demokrat);
Dr. Brant, Staatssekretär des Wirtschaftsministeriums (Dem.).

Die neuen Männer, die die Reichsregierung übernehmen, sind der breiten Öffentlichkeit fast durchweg bekannt. Dr. Heinze, ein Jurist, war der letzte sächsische Justizminister, zählte sich in der Weimarer Nationalversammlung durch eifrige Mitarbeit an der Verfassung aus und übernahm im Kabinett Trebitsch-Simons das Reichsjustizministerium. Ein Mann des Ausgleichs und des Entgegenkommens. Einer, der immer wieder betont hat, daß er unbedingt auf dem Boden der Verfassung stehe. Herr v. Rosenberg ist aus dem Konsulardienst hervorgegangen, kam aber schon früh, nach einer kurzen Tätigkeit beim Generalkonsul in Antwerpen, ins Auswärtige Amt, wo er in der politischen Abteilung verwandt wurde und fast ein Jahrzehnt hindurch, auch während des Krieges, das Referat über die Balkanfrage versah. Aktiv nahm er an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teil, war eine Zeit lang Unterstaatssekretär, vertrat dann das Reich als Gesandter in Wien und übernahm

schließlich die Nachfolge des nach Rom verschickten Herrn v. Neurath in Kopenhagen. Dr. Döser, ehemaliger Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, hat sich als preußischer Verkehrsminister erhebliche Verdienste erworben. Zurzeit ist er Landeshauptmann der Provinz Sachsen in Mecklenburg.

Dr. Becker (Hessen) war früher hessischer Finanzminister und ist zweifellos ein ungewöhnlich alter Finanz- und wirtschaftspolitischer Kenner. Man darf ihn ohne weiteres dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei zuählen. Müller (Bonn) ist ein politisch unbekanntes Blatt. Als Direktor der rheinischen Bauernkammer kennt er sich in den agrarischen Verhältnissen genau aus und steht dem Zentrum nahestehen. Stiegl, der die Leitung der Post übernimmt, kommt aus dem bayrischen Staatsdienst, wo er, vor der Vereinigung, Unterstaatssekretär des Verkehrsministeriums war. Ihm geht der Ruf eines korrekten Beamten mit großen Fachkenntnissen voraus. Dr. Albert, der an die Spitze des Schatzministeriums tritt, war Reichskommissar für die Weltausstellung

ritt, mit Reichskanzleramt war die Wellenaustrittung in San Francisco. Nach der Revolution war er Chef der Reichskanzlei und schied aus diesem Posten erst, als Dr. Wirth das Reichskanzleramt übernahm. H a m m , Mitglied der demokratischen Rechtsabsektion, kommt aus der Sudetia, war eine Zeit lang Staatsanwalt in München und wurde von den bayerischen Revolutionären als Handelsminister in das Kabinett Rahr delegiert. Dr. Beaudt entstammt, der an die Stelle Dr. Hirsch als Staatssekretär des Reichskanzlers trat.

Zahnarzt E. FUCHS
Nauvoststraße 4 5126
aus Berlin zurückgekehrt.



Szustowa

Żadajcie wszędzie!

tritt, war ursprünglich Syndikus der Düsseldorfer Handelskammer, hat sich wiederholt in demokratischem Sinne publizistisch betätigt und wurde vor nicht sehr langer Zeit auf den Posten eines Syndikus des deutschen Industrie- und Handelsstages nach Berlin berufen.

So wie über die Persönlichkeit Cuno hat sich in der ersten amtlichen Veröffentlichung, nachdem er den Auftrag der Kabinettbildung übernommen hatte, von einem "Gesetz im Kabinett" gesprochen. Es kann sich also nur um ein Kabinett handeln, das zunächst einen Nebenergäng schafft, bis sich die parteipolitischen Verhältnisse weiter gelläut haben werden.

Vor dem Exposé des neuen Reichskanzlers.

Berlin, 24. November. (Pat.) Gestern nachmittag saß zwischen dem Reichskanzler und seinen Ministern des neuen Kabinetts eine Versammlung bezüglich der Regierungserklärung statt, die der Reichskanzler heute im Reichstag abgeben wird. Beiden den Parteiführern fiel sie leicht eine Beratung statt. Die Sitzung des Reichstages beginnt heute um 1 Uhr 15 Minuten. Sie verlaufen werden alle Bürgerparteien und die Zentrumsfaktion für das neu Kabinett stimmen.

Berlin, 24. November. (Pat.) Heute mittag um 1 Uhr wird sich das neue Kabinett dem Reichstage vorstellen. Nach der Rede des Reichskanzlers wird die Sitzung für zwei Stunden unterbrochen. Sobald wird die Diskussion über das Exposé beginnen, die wahrscheinlich in der morgigen Sitzung fortgesetzt werden wird.

Berlin, 24. November. (Pat.) Die sozialistische Fraktion befürte sich in einer mehrständigen Sitzung mit der Frage ihrer Stellungnahme zum Kabinett Dr. Cuno. In allem ist die Fraktion der neuen Regierung nicht gänzlich zufrieden. Die letzte Entscheidung besteht sich der Stellungnahme der sozialistischen Fraktion wird jedoch erst heut nach dem Exposé Curos getroffen werden.

Pariser Stimmen zum Kabinett Cuno.

Paris, 23. November. Die neue deutsche Regierung wird von den Bürgern, die ihre Zusammensetzung kommentieren, als ein Nebenergäministerium bezeichnet, das auf die Dauer nicht lebensfähig sein kann. Der Kanzler wird nach der Meinung der Franzosen

Es ist gefährlich, nichts zu hoffen und das Mögliche zu hoffen, als zu schwärmen und nichts zu tun.
Gottfried Keller.

Um das Erbe der Drewendts.

Roman aus der Gegenwart von H. Arnsfeld.

(89. Fortsetzung.)

Lange standte Frau Ludowika darauf nieder. Dann bewegte sie sich mechanisch vorwärts.

Als der erste Wagen mit den Wiesentalern die Mühle erreichte, fand er die Straße von Leuten mit bleichen, erschrockenen Gesichtern versperrt.

Wie damals an jenem nebligen herbstabend, da man Baron Andreas aus dem Wasser gezogen hatte, so dränate sich auch heute im Schein der Wintersonne alles um einen Punkt zusammen,

Diesmal hatte man keinen Schrei gehört. Aber die Mühle war plötzlich stehengeblieben. Und als die weisestäubten Mühlknappen hinauseilten, um nach dem Hindernis zu jehen, hatten sie unter dem Rad den versummelten Körper Frau Ludowikas gefunden.

Drei Wochen waren vergangen. Und Melanie hatte recht behalten; Andrea war de mit so viel Liebe in Wiesental umgehen, daß sie es bisher nicht übers Herz gebracht hatte, zu Losensteins nach Düsseldorf zurückzukehren.

Natürlich stand sie längst in reger Korrespondenz mit ihnen und hatte ihre Heimkehr angekündigt, aber dann mußte der Termin von Woche zu Woche verschoben werden.

Bozner Freie Presse — Sonnabend, den 25. November 1922

gegen die Sozialdemokraten nicht zu regieren vermögen. Der "Dawn" schreibt: "Wie groß auch der Kredit Cuno in England und Amerika sein mag, eine Regierung, die auf so schwankendem Boden arbeiten soll, wird von niemand großen Kredit zugestellt erhalten können". Es gibt freilich auch andere Stimmen, die dazu raten, erst einige Wochen abzuwarten, bevor ein Urteil gewagt wird. Der Kanzler würde das Ausmaß seiner Fähigkeiten erst auf der Konferenz von Brüssel zeigen müssen. Obgleich er mit den letzten deutschen Vorschlägen an die Reparationskommission einverstanden sei, wäre von ihm doch ein kräftigerer Widerstand zu erwarten als von seinem Vorgänger Wirth. Diese Ansicht findet sich in den bürgerlichen Blättern und der industriellen Presse. Die großen politischen Gestungen schweigen noch.

Hose wie Jacke.

London, 24. November. Die "Times" meldet von ihrem Berliner Mitarbeiter, daß die Entwicklungsmissionen ab 1. Dezember um weitere 340 Mann ihrer jetzigen Stärke herabgesetzt werden. Lediglich die Entwicklungsmission habe zum 1. Dezember Verstärkungen von 8 englischen, 10 französischen und 4 belgischen Offizieren erhalten. Diese Verstärkungen seien notwendig geworden, weil täglich mehr als 1000 Anzeigen über Verletzungen der Entwicklungsbestimmungen aus Deutschland selbst dem Büro des Generals Nollet zugingen.

Die nächsten Arbeiten des neuen englischen Parlaments.

Die Thronrede König George V. — Erklärungen des englischen Premiers.

London, 24. November. (Pat.) Der König eröffnete das Parlament mit der Thronrede, in der er die Gesetzentwürfe aufzählte, mit denen sich beide Kamänen befassen werden. Zu den wichtigsten Vorlagen gehören: Der Gesetzentwurf über die Inkraftsetzung der irischen Verfassung, der Gesetzentwurf über die Arbeiterfrage und der Entwurf über die Aulehre zum Wiederaufbau Österreichs.

Berlin, 24. November. (Pat.) Nach der Thronrede erklärte Bonar Law das Wort. Er sprach über die Bemühungen der Regierung zur Befestigung der Arbeitslosigkeit und erklärte, daß er die Arbeitslosenbelebung nur deswegen nicht empfangen habe, weil er nicht die Möglichkeit besaß, im gegebenen Augenblick irgendeine Entscheidung in dieser Frage zu treffen. Der Premierminister sei also gezwungen gewesen, die Delegation zu den zuständigen Ministern zu schicken.

Beifiglich der Außenpolit. erklärte Bonar Law, daß er darüber kurzzeitig noch nichts sagen könne, da er den Verlauf der Friedensverhandlungen nicht beeinflussen wolle.

Das bulgarische Volk gegen eine Aburteilung der Minister.

Sofia, 24. November. (Pat.) Das endgültige Ergebnis der in der Augsburger Rüttelung der früheren Minister Geklow, Danow, Baninow und Rosukow durchgeföhrten Abstimmung stellt sich folgendermaßen dar: Im ganzen stimmen 926 000 Personen, von denen sich nur 847 für die Aburteilung erklärt.

Albert Thomas in Oberschlesien.

Kattowitz, 24. November. (Pat.) Hier wolle der Präsident des internationalen Arbeitsbüros Albert Thomas, der von den Vertretern Polens sowie vom Präsidenten Galander, dem französischen Generalkommissar und den städtischen Behörden empfangen wurde. Thomas konstatierte mit den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiterorganisationen aus beiden Teilen Oberschlesiens.

Am 24. November um 4 Uhr nachmittags reiste

dem Baron empfohlen hatte. Gleichzeitig war der Vorwerkschäfer entlassen worden.

Nun rückte Weihnachten immer näher heran. Und so glücklich sich Andrea auf Wiesenthal auch fühlte, ein Gedanke drückte sie heimlich doch beständig, die Vorstellung, wie still und gedrückt die Weihnachtsfeier gerade diesmal bei Losensteins verlaufen würde.

Es war das erstmal im Leben, daß sie dabei fehlte. Sie, die dabei eigentlich immer, ohne es zu wollen, der belebende Mittelpunkt gewesen war. Wie sehr, das fühlte sie in dankbarer Rührung erst jetzt, wo sie, umgeben von Luxus und Pracht, an diese bescheidenen und doch so fröhlich innigen Weihnachtsabende zurückdachte.

Monatslang hatten Willy und seine Mutter gepflegt, um ihr irgend einen Lieblingswunsch zu erfüllen; wochenlang arbeitete die alte Dame heimlich bis in die Nacht hinein, nur, um ihren Kindern das Weihnachtsfest recht freudig gestalten zu können. Mit welcher Liebe pugte sie das kleine Bäumchen, buch Andreas Lieblingsbäckerei, während Willy, der sonst die Sparstellen selbst war, das kleine Wohnzimmer mit Blumen und Tannenzweigen verschwenderisch schmückte, weil Andrea darüber immer so glücklich war.

Und sie selbst! Mit welchem Stolz zählte sie heimlich ihre Spargroschen, suchte auf die raffinierteste Weise die kleinen Wünsche der beiden lieben Menschen zu erraten und war glückselig, wenn sie alles so berechnet und eingeteilt hatte, daß die Spargroschen für alles reichten.

Fortsetzung folgt.

Thomas nach Wien, von wo aus er sich direkt nach Genf begeben wird. Anfang Januar begibt sich Thomas nach den Vereinigten Staaten und Kanada.

Lokales.

Łódź, den 25. November 1922.

St. Kathrein.

(Zum 25. November.)

"Heute ist Kathrein,
da hat jeder die sein".

sagt ein alter Spruch, und am Kathrinntag soll es auch wirklich noch einmal lustig zugehen, denn alter Brauch verlangt, daß von dem Tag ab, der der heiligen Kathrein geweiht ist, bis zum Ablauf der Adventszeit nicht mehr gelautet werden darf. In der Großstadt freilich lämmert sich kein Mensch mehr um dies Verbot, aber auf dem Lande wird es noch vielfach streng befolgt, so daß das alte Wort "Kathrein stellt den Tanz ein" immer noch Geltung hat. Der Kathrinntag ist noch mit manchem alten Brauch verbüpft. So findet es z. B. beim echten alten Kathrinentanz, die Mädchen, die sich ihre Tänzer wählen, auch schlägt man sich gegenseitig mit Tannenweigen, und weil der, der geschlagen wird, die Rehe bezahlen muss, gibt es auch noch ein lustiges Fangspiel dabei.

Die heilige Katharina, eine adelige Jungfrau aus Alexandria, die ihres starken Glaubens wegen und der feurigen Flammen Verfolgung, mit der sie ihn verteidigte, im Jahre 307 den Märtyrertod erlitt, gilt als Schutzheilige der Tänzerinnen, ferner als Patronin der Müller, Schleifer und Spinner, weshalb an ihrem Kathrentag sich kein Mühlenrad drehen und kein Messer geschlossen werden soll; in früherer Zeit wurde sie auch als Schutzheilige der Gelehrten und Studenten verehrt.

Das bekannte und besonders von den älteren Männern viel gemalte Motiv der Vermählung der hl. Katharina mit dem Jesukind beruht auf der Legende, die berichtet, daß der Heilige einmal das Jesukind erspielen sei und ihr einen Ring an den Finger gesteckt habe zum Zeichen der ewigen Vermählung mit ihrem Herrn und Heiland.

Sammlung des Deutschums. Wir haben am Dienstag über die in Łódź vorgenommene provisorische Gründung eines Deutschen Volksrates berichtet. Die Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten hat an alle deutschen Bezirkswahlkomitees in Kongresspolen folgendes Rundschreiben gerichtet:

"Wie bereits in dem letzten Rundschreiben angekündigt wurde, hat es des Deutschen Zentralwahlkomitees in Łódź für nötig erachtet, einen Deutschen Volksrat ins Leben zu rufen. Die Schaffung dieser Institution ist für die Zukunft des Deutschlands hierzulande von der größten Wichtigkeit. Der Volksrat soll die Spitzenorganisation des geläufigen Deutschums bilden und über alle Fragen, die unsere Volksgemeinschaft betreffen, beraten und entscheiden. Dabei soll der Volksrat nach unserer Auffassung keinen Verein oder Bund bilden, dem Einzelpersonen als Mitglieder angehören, sondern das oberste Organ der Deutschen darstellen. Sein Wirkungskreis soll sich auf die ganze deutsche Volksgemeinschaft ausdehnen.

Das Centralwahlkomitee hält es für erwünscht, den Volksrat so schnell wie möglich ins Leben zu rufen. Aus diesem Grunde haben wir die Initiative in unsere Hände genommen und provisorische Satzungen ausgearbeitet. Auf Grund dieser Satzungen soll der provisorische Volksrat genährt werden und schon am 7. Dezember d. J. zu einer konstituierenden Vollversammlung zusammenkommen. Es ist jedoch unmöglich, die Wahl der beiden Bezirkswahlvertreter schon jetzt durch den gesamten Wahlkreis vornehmen zu lassen. Aus diesem Grunde wurde beschlossen die bestehenden deutschen Bezirkswahlkomitees als Vertretung der deutschen Bevölkerung zu 3 Tagen Wahl.

Wohin die Briefe verschwinden. Am 29. Oktober 1921 fand der Bahnwärter der Station Koluszki im Klosett der 3. Klasse ein Bäckchen Briefe mit dem Stempel: Warschau-Sosnowiec 26. 10. 21. Das Bäckchen enthielt 8 an verschiedene Personen adressierte eingeschweißte Briefe, von denen 3 geöffnet und 2 an den Seiten aufgerissen waren. Das Bäckchen war am 26. 10. 21. aus Warschau durch den Postboten Franciszek Jenziorek und einen Beamten des Postamtes in Koluszki sowie Gustaw Belan nach Sosnowiec abgesandt worden. Belan und Jenziorek wurden vor Gericht gestellt. Beide bekannten, nicht zu wissen, auf welche Weise das Bäckchen abhanden gekommen sei. Das Gericht verurteilte Belan zu 5 Tagen und Jenziorek zu 3 Tagen Haft.

Lebensbewegung unter den Handelslagergestellten. Gemäß einem Beschuß der allgemeinen Versammlung der Büroangestellten wandte sich die Gewerbeverbandskommission an den Verband der Industriellen mit der Bitte um Festlegung neuer Mindestgehälter. Der Verband der Textilindustrie im polnischen Staate erkannte zwar in seiner geprägten Antwort an die Kommission eine Gehaltserhöhung zu, wodurch aber wesentlich von den Forderungen der Kommission ab. Diese Angelegenheit wird bei der heutigen Sitzung des Verbands der Kaufleute statthaften Sitzung der Delegierten der Bürobeamten der Textilindustrie zur Besprechung gelangen. Den Beschuß dieser Sitzung macht die Beamtenkommission ihr weiteres Verhalten abhängig.

Altersversorgung der Gasarbeiter. Vorgestern fand eine Sitzung des Ausschusses der polnischen Gasanstalt statt, auf der die Frage der Altersversorgung der Angestellten des Gaswerks besprochen wurde. Da es zu keiner Einigung kam, wurde diese Frage für die nächste Sitzung zurückgestellt. Als Grundlage der Altersversorgung wird die Versicherung der Straßenbahnenstellten dienen.

Für die Kinderbücher sind die ersten zwei Bücher bei uns eingegangen. Wer sieht weiter?

Eine Mutter. Im Tortweg Steinkirchstr. 2 wurde ein etwa 6 Monate altes Säugling gefunden. Das Kind wurde in das Kinderkrankenhaus in der Frankfurter Straße gebracht.

Der Experimentier-Abend Dr. Nadwan und Dr. To Nhamma. Aus wird geschrieben: Heute um 8 Uhr abends, findet im Saal der Philharmonie der angekündigte Experimentierabend von Dr. Nadwan und Dr. To Nhamma statt. Das Programm wird eine ganze Reihe der neuesten Experimente auf dem Gebiete der Hypnose und Telepathie bringen. Wie zu erwarten war, hat der Abend das größte Interesse geweckt; ohne Zweifel wird der Saal der Philharmonie bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Todessturz eines Kindes. Aus einem Fenster des 3. Stockwerks des Hauses in der Bankstr. 49 fiel der ohne Aufsicht gelassene 4-jährige Edmund Grzeska auf das Straßenvorleben hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Spital starb. (bip.)

Selbstverbrennung. In der Oberländischen Fabrik wurde Adam Grzeska, Bielanska 59, durch Brandwunden so schwer verletzt, daß er das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte dem Lebensmüden die erste Hilfe, worauf er in das Spital in der Dernowiastraße gebracht wurde. (bip.)

Ein Mordeinsatz? Im Restaurant von Poltargasse, Stadtmühlstr. 21, hörte zufällig ein Finanzbeamter, wie ein Fabrikarbeiter einen Soldaten zur Ermordung eines gewissen Siebel zu überreden versuchte und ihm dafür 20.000 Mf. bot. Dem durch den Betrunknen herbeigeholten Polizisten verwiesen die Soldaten ihren Auftrag. Beide wurden verhaftet und der Gendarmerie übergeben. (bip.)

Verbrechen gegen das leimende Leben. Die gebürtige Francisca Waschek wurde für die Überlebung der Leidenschaft einer in der Zielnawstraße wohnhaften Frau verhaftet und dem Untersuchungsamt übergeben. (bip.)

Ein Schießstutzer. In der Bäckerei von Grawacki, Nowy Sącz, Bielanska 8, erschien der Schwager Grawacki, Bronislaw Brzozowski in angekündigtem Auftauche und setzte einen Streit an, wobei er einen Revolver aus der Tasche zog und ihn abschließen versuchte. Die verbliebene Polizistin beschuldigte die Waffe sowie den Waffenschein und setzte gegen Brzozowski das Strafverfahren ein. (bip.)

Moderne The. Der Zielnawski 72 warhafte Stefan Wileński melbte der Polizei, daß seine Frau, Apolonia, alle Sachen verlässt und sich mit dem Erlöse aus dem Staube gemacht habe. (bip.)

Fever. Auf dem Boden der Handwerkerressource, Kliniekstr. 17, entstand Fieber, wobei die Wache des Restaurationsbetriebs Maciejki im Werte von 1200.000 Mf. verbrannte. Der 2. und 3. Zug der Feuerwehr löschte den Brand. (bip.)

Verbotene Ware. Im Gebiet des 2. Powiatkommissariats wurden Haussuchungen vorgenommen, um den zahlreich vorhandenen gehobenen Zigaretten- und Sacharinhandlungen auf die Spur zu kommen. Dabei wurde in der Wohnung des Mendel Gessels, Brzezinska Str. 69, 42 Flaschen Schnaps und 2 aus einer Geheimschlächterei stammende geschlachte Hammel gefunden; in der Wohnung des Sahl Strojaski, Brzezinska Str. 69, 38 Flaschen Schnaps; im Kolonialwarenladen des Józef Weinberger, Brzezinska Str. 112, 4520 unversteuerte Zigaretten, 1½ Pfund Tabak, Hälften und 80 Zigaretten-Maschinen; in der Wohnung von Mikołaj Brzezinski Str. 69, 2000 Zigarettenhüllen, 240 Zigaretten, 3 Pfz. Tabak, Maschinen und Zigarettenpapier; bei Gregor Mikułski, Nowy Sącz, Str. 19, 900 Zigaretten; im Kolonialwarenladen von Lazer Szafer, Brzezinska Str. 45, 200 Zigaretten und 6 Päckchen Sacharin; in der Bäckerei des Jan Karpas, Brzezinska Str. 132, 1520 unversteuerte Zigaretten und ½ Pfund Tabak. Alles wurde beschlagnahmt. Die Schuldigen wurden zur Verantwortung gezogen. (bip.)

Unfälle. Die Arbeitstruppe der Fabrik von Danziger Siegmaria Gunst erlitt bei der Arbeit Verlebungen am Fuß. — Der Arbeiter der Fabrik von Dessionmont und Co., Wulczańska Str. 219, Antoni Skrzypczynski erlitt bei der Arbeit Verlebungen an der linken Seite. (bip.)

Diebstähle. Aus der Wohnung des Vereins Fabronia, Bielanska 17, wurden verschiedene Sachen im Werte von 500.000 Mf. gestohlen. — Aus der Waffenschmiede der Marke Lautoka, Zielnawskiego Str. 64, wurde Wäsche im Werte von 1.500.000 Mf. entwendet. (bip.) — Der Gdanska Str. 66 wohntest Leon Baluski wurde wegen Diebstahls von 1 Million Mf. aus der Wohnung des Franciszek Grzybowicz verhaftet und dem Untersuchungsamt übergeben. — Für einen Taschenrechner in der Weirzlaer Straße wurden Herr für Schachmat, Krucza 1, und Kamilzum, Bielanska Str. 8, verhaftet. (bip.)

Spende. Aus wird geschrieben: Auf dem Geburtstag der Frau Bertioli wurden angewunken der St. Matthäuskirche 20.000 Mf. gesammelt. Anlässlich ihrer Hochzeit brachten für denselben zwei Herr und Frau Gehner 5.000 Mf. und 5.000 Mf. für die "Gott's Gnade" Stiftung. Inniger Dank und Gottes reichsten Segen den edlen Svenbären. Pastor G. Dietrich.

Bom Film.

Im "Odeon" läuft zurzeit ein toller erotischer Film unter dem Titel "Die Perle des Orients", der in den hohen Kreisen einer schwäbischen Maharadscha spielt und dessen Handlung abwechslungsreich und in allen ihren Phasen interessant ist. Liebe, Frauenaub, Burzlosigkeit und Süsse — das sind die Hauptmomente des Inhalts dieses Dramas, das mit seinen landschaftlich reizvollen Bildern und vor allem durch die herein vorgeschafften pomposen orientalischen Umzüge sehr fesselnd auf den Aufzauer wirkt.

Aus dem Reiche.

Buwowiec. (Königsberg). Hauptgottesdienst. Am Sonntag, den 26. November, wird Herr Pastor Schmidt in der bisligen Kirche vormittags um 10½ Uhr einen Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl abhalten.

Wetzlar. Amtseinführung eines Pastors. Am 19. November vollzog hier Generalvikarinten Bursche die Amtseinführung Pastor Ottos.

Der Männer-Gesangverein "Eintracht" zu Lodz.

Zu seinem 15jährigen Stiftungsfest und Fahnenweihe.

Das Lied, es ist des herzens Brot.
Wir können es nicht missen,
am Sarg und an der Wiege nicht.
Es ist der Welt Gewiss!

Von diesen in jeder deutschen Brust wohnenden Gefühlen haben sich wohl auch diejenigen Männer leiten lassen, die den Lodzer Männergesangverein "Eintracht" ins Leben riefen, der am kommenden Sonntag, den 26. November, sein 15jähriges Stiftungsfest und zugleich die Weihe seiner neugetriebenen Fahne in feierlicher Weise begehen wird.

Dieser Gesangverein ist am 8. Mai 1907 von den Beamten, Meistern und Angestellten der im Süden unserer Stadt dicht bei einander gelegenen Fabriken der beiden Firmen "Leonhardt, Woelker und Girbardt" und "W. Stolarow" gegründet worden. Wie bei allen deutschen Stammesgenossen, so machte sich auch bei diesen Männern das Bedürfnis fühlbar, einen oder mehrere Tage in der Woche zusammenzukommen und vereint das deutsche Lied zu pflegen, um aus seinem unerschöpflichen Born neuen Lebensmut und neue Lebensfreude zu schöpfen. In Eintracht untereinander sollte dieses geschehen und daher hat man dem Verein auch die schöne Benennung "Eintracht" gegeben. Daß diese Tugend bis auf den heutigen Tag unter den Mitgliedern wohnt, können alle diejenigen bezeugen, die Gelegenheit hatten, bei dem Verein Gastfreundschaft zu genießen.

Als Gründer figurierten in der seiner Zeit von der damaligen russischen Petrikauer Gouvernementsbehörde bestätigten Satzungen des Vereins die Herren: Adolf Führig, Hermann Zippel und Gustav Restel. Die ersten Gefangensitzungen wurden in dem auf dem Fabrikgrundstück der Firma "Leonhardt, Woelker und Girbardt" damals befindlichen Kinderheim unter der Leitung des verstorbenen und bei den meisten Lodzer Sängersbrüder im besten Andenken stehenden Musikdirektors Kazimir Danysz abgehalten. Erster Vorstand des Vereins war schon damals der gegenwärtige Präsident derselben, Herr Franz Stelzig, zweiter Vorstand Herr Gustav Restel.

Bei einem vorzüglichen Stimmenmaterial entwickelte sich der Verein in kurzer Zeit in einer Weise, die es ihm gebot, sich noch einem entsprechender Vereinslokal umzusehen. Dieses ist in der Brzozowastraße 13 belegen. In den Verein konnten sich anfänglich laut seinen Satzungen nur die Beamten, Meister und sonstigen Angestellten der beiden genannten Firmen als Mitglieder aufnehmen lassen. Es äußerten jedoch auch viele dort nicht angestellte den Wunsch, mitmischen zu dürfen und in dem Verein als Mitglieder aufgenommen zu werden, so daß die Satzungen nach einigen Jahren abgeändert werden mußten. Der Verein fand im Laufe der Zeit so viel Anhänger an einer weiteren großen Zahl von Stimmbegabten Sängern und auch passiven Mitgliedern, daß er von den Lodzer weiblichen Männerangehörigen gegenwärtig die größte Mitgliederzahl aufzuweisen hat.

Erste Vorstände des Vereins waren im Laufe der Zeit die Herren: Franz Stelzig, Gustav Restel, Alfred Struse, Hermann Fiedler, Adler und Paul Fritsche, während wiederum in den letzten zwei Jahren Herr Franz Stelzig dem Verein vorsteht, und zwar seit dem 8. Mai d. J. auf Beschluss der Hauptversammlung als Präsident.

Nach dem Tode des Gesangleiters K. Danysz teilten den Chor in verschiedenen Zeiträumen die Herren: Kurt Reuschel, Karl Pöppel, Fischer, Ruppel und Eduard Grammens. Gegenwärtig ist Gesangleiter des Vereins Herr Leon Baluski wurde wegen Diebstahls von 1 Million Mf. aus der Wohnung des Franciszek Grzybowicz verhaftet und dem Untersuchungsamt übergeben. — Für einen Taschenrechner in der Weirzlaer Straße wurden Herr für Schachmat, Krucza 1, und Kamilzum, Bielanska Str. 8, verhaftet. (bip.)

Reges Interesse brachte dem Verein das verstorbene Ehrenmitglied desselben Manufakturrat Ernst Leonhardt und dessen gleichfalls verewigte Gemahlin Dorothea, geb. von Heldreich, entgegen, die ihm jederzeit tatkräftig unterstützten.

Neben den Gesang pflegt der Verein auch eifrig die Geselligkeit. Er hat mit dieser nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch allen Freunden des Vereins viel geistige Anregung geboten. Da die "Eintrachiter" es ganz besonders verstehen, ihren Gästen angenehme Stunden zu bereiten, so sind die Veranstaltungen des Vereins stets zahlreich besucht.

Die gegenwärtige Vereinsverwaltung besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender Franz Stelzig, erster Vorstand Karl Mildner, zweiter Vorstand Hugo Schäfer; dritter Vorstand Eduard Nelson; Schriftführer: Emil Ende und Josef Neumann; Kassenwart: Karl Nelson und Arthur Kaiser; Vereinswirt: G. Frank und J. Ullrich; Notenwart: Reinhold Maßlich.

Der Gesangverein "Eintracht" hat sich wiederholt und mit großem Erfolg in den Dienst der Wohlthatigkeit gestellt. In diesem Jahre beteiligte er sich an dem großen Gartenfest im Helenenhof zugunsten des Baues der St. Matthäuskirche.

Schon seit Jahren macht sich bei dem Verein der Mangel einer Vereinsfahne bemerkbar. Bereits im Jahre 1913 traf man Vorbereitungen für die Anschaffung einer solchen. Es wurden Entwürfe von Wiener, Breslauer und Kölner einschlägigen Anstalten eingeholt und einer dieser Entwürfe wurde bei der damaligen Petrikauer Gouvernementsbehörde zur Bestätigung einge-

reicht. Infolge Ausbruch des Krieges konnte dieser Plan jedoch nicht verwirklicht werden. Erst im Februar d. J. wurde zur Ausführung des langersehnten Wunsches geschritten. Durch die Opferwilligkeit der "Eintrachiter" wurde die hierzu erforderliche bedeutende Summe in kürzester Zeit aufgebracht und die Anfertigung der Fahne der hiesigen Kunstmalerin Frau Klara Seidel übergeben.

Der Männergesangverein "Eintracht" gehört der Vereinigung deutschnationaler Gesangvereine in Polen seit deren Gründung als Mitglied an. Der festgebende Verein hat daher zu seiner Doppelfeier alle zu der "Vereinigung" gehörigen Gesangvereine geladen, die, wie wir erfahren, vollständig ihre Beteiligung zugesagt haben.

Nach dem Festprogramm zu urteilen, wird sich diese Feier zu einem großen Sängertag gestalten, das bereits heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, im Saale des Helenenhofs mit einem großen Kommers eingeleitet wird.

Bei dem "Stelldeich" dieser vielen deutschen Gesangvereine wird sowohl bei der Vorfeste als auch bei der Hauptfeier das deutsche Lied zur Geltung kommen. Möge es daher auch diesmal bei allen Festbeteiligten einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen, eingedenk des Wahlspruchs:

Ob die Sonne lacht, ob der Sturmwind läßt,
Das Lied unsrer Lust, das Lied unser Trost.

Eduard Kaiser.

Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Baader. — Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst. — Abends 8 Uhr. Abendgottesdienst. Pastor Baader. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Baader. — Samstag, 10 Uhr vormittags Lesegottesdienst. — Jungfrauenheim, Konstantiner Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Junglingsheim, Samstag, Sonntag, abends 7 Uhr Versammlung der Junglinge. — Kantorat (Bukow), Aleja 86. Sonnabend, 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Baader. — Kantorat (Walut), Bielanskastraße 35. Sonnabend, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Baader.

Wethans Radogoszec. Sonntag, den 26. November vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Falzmann.

Gotha. Diakonissenanstalt. Pulwoma, Str. 42. 24. Sonntag nach Trinitatis: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr Katechismuslehre. Pastor Paizer.

St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Veliky, 10 Uhr Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerlein. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Dietrich. — Samstag, 11 Uhr vormittags Jungstaufenverein. Pastor Dietrich. — Freitag, 8 Uhr abends Vortrag. — Sonnabend, abends 8 Uhr Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerlein. — Junggilde. — Sonntag, 7 Uhr abends Vortrag und Motorradversammlung. Superintendent Angerlein. — Dienstag, 8 Uhr abends, Bibelstunde. Pastor Grob. — St. Katharinenkirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Gdansk. Brüdergemeine, Bielanska 56. Sonntag, den 26. November, nachmittags 3 Uhr, Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerlein. — Sonnabend, 7 Uhr abends Evangelisationsdienst mit hl. Jugendclub. — Zielnawski 1. — Abends 1½ Uhr männl. Jugendclub. — Zielnawski, 8. Sonntag, den 26. November, nachmittags 1½ Uhr, Predigtgottesdienst. — Donnerstag, 7 Uhr abends Evangelisationsdienst. — Zielnawski 1. — Abends 8 Uhr Abendmahl. — Baptistenkirche, Rzgowskastraße 6. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Knoll. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoll. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1½ Uhr, Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 8 Uhr Abendmahl. — Baptistenkirche, Rzgowskastraße 6. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoll. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoll. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr, Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1½ Uhr Bibelstunde. — Bei saal der Baptisten, Balicki, Aleksandrowskastraße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Charkow. Gemeindehaus, Kosciusko-Allee 37. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbibelstunde für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 7½ Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 7 Uhr nachmittags Kinderstunde. — Konstantinow, 10. Sonnabend, 7½ Uhr weibl. Jugendclub. — Zielnawski 6. Sonntag, den 26. November, nachmittags 1½ Uhr, Predigtgottesdienst. — Zielnawski 6. Sonntag, 7 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger V. Schmidt. — Versammlung in Konstantinow: Sonntag, abends 8 Uhr.

Wrocław. Kirche, Nowy Sącz, 27. Sonntag, vormittags, 10 Uhr Predigtgottesdienst und Laufe. Prediger O. Lenz. — Nachmittag, 4 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1½ Uhr, Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 8 Uhr Abendmahl. — Baptistenkirche, Rzgowskastraße 6. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoll. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoll. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr, Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1½ Uhr Bibelstunde. — Bei saal der Baptisten, Balicki, Aleksandrowskastraße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Polnische Börse. Warschau, 24. November. 4th prop. Pfdr. d. Bodenkreditges. 2. 166 Mk. 58½ Valutens: Dollars 15050-16100 16025 Deutsche Mark 2.45-2.87½ Schekels: Belgien 1067-1072½ Berlin 2.45-2.55½ Danzig 2.42½-2.25½ Holland 6815 London 7165-72400-72250 New-York 179-17100-16000 Paris 1150-1175 1157½ Prag 515-518-517½ Schweiz 2990-2995 Wien 228-232½ Italien 155-1737½-745 Aktionen: Warsch. Diskontobank 20500-19000-20000 Lemberger Landw. Kreditbank 310-3400 Warsch. Handelsbank 2800-2700-28000 Lemberger Industriebank 2800-3100 Firley 5300-5700-5750 Kohlengesellschaft 8000-82000 Modruszow 6300-6500-62000 Karasiński 920-9700 Budzki 30000-32000-37000 Połock 4400-4200 Tyrow 105000-120000 Gd. Jakubow 5500-5250 Haberbusch 13000-120000 Ciegliski 5000-5200 Kleinpolska Bank 3300-3600 Kreditbank 15000-1625 Warsch. Industriebank 3210-3400 Versalgowa poln. Landesgenossenschaftsbank 8670-8750 Warsch. Ges. d. Zuckerfab. 43700-42000-46000 Heiz-Industrie 780-6300-6400 Lipow 3650-3600 Starowieska 63000-74000-72000 Zielnawski 14000-14500-14100 Starachowice 4300-51000-5000 Berkowki 8100-9100-9200 Fabriksgesellschaft 4400-4000 Majewski 24000 Wildt 930-9600 Gebr. Nobel 1551-18250-18000

Hauptchristliche: Adolf Korgel. Berichtswirt für Politik: Hugo Wieruszek; für Lokales und den übrigen unpolitischen lokalen Teil: Adolf Korgel; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft, Lubelskie Druze m. b. h.; Verlagsdirektor: Dr. Edward Bielecki; v. Brzezinski

Kirchliche

